

William Shakespeare

Was ihr wollt
oder
Zwölfte Nacht

(Twelfth Night or What You Will)

Deutsch von RAINER IWERSEN

F 1077



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Was ihr wollt oder Zwölfte Nacht (F 1077)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

Orsino, Herzog von Illyrien
Valentin, Höfling des Herzogs
Curio, Höfling des Herzogs
Erster Wachsoldat, im Dienst des Herzogs
Zweiter Wachsoldat, im Dienst des Herzogs
Viola, später verkleidet als Cesario
Sebastian, ihr Zwillingsbruder
Kapitän des gesunkenen Schiffs, Freund Violas
Antonio, ein anderer Kapitän, Freund Sebastians
Olivia, eine Gräfin
Maria, Olivias Kammerzofe
Tobias von Rülps, Olivias Onkel
Andreas von Bleichenwang, Tobias' Begleiter
Malvolio, Olivias Haushofmeister
Fabian, in Olivias Diensten
Narr, in Olivias Diensten
Ein Diener Olivias
Priester
Musiker, Höflinge, Seeleute, Diener

1. AKT

1. SZENE

(Musik. Auftritt Orsino, Curio; Höflinge)

Orsino Wenn die Musik die Liebe nährt, spielt weiter!
Gebt mir davon bis zum Exzess! Dass, übersättigt,
Die Gier daran erkrank und endlich sterbe.
Die Stelle noch einmal, sie endet so ersterbend.
Sie wehte an mein Ohr wie süßer Hauch,
Der über ein Gestade voller Veilchen streicht
Und Düfte stiehlt und gibt. Genug! Nicht mehr!
Es ist nicht mehr so süß, wie's eben war.
Oh, Geist der Liebe, launisch, jäh und gierig:
Schluckt deine Grenzenlosigkeit auch alles
Wie das Meer, nichts strömt in dich hinein,
Wie wertvoll und wie kostbar es auch sei,
Das nicht im Preis fällt und zu Plunder wird
Im Nu! So voller Wahngelüste ist die Liebe,
Dass einzig sie total phantastisch ist.
Wollt Ihr nicht jagen, Herr?

Curio

Orsino

Curio

Orsino

Was, Curio?

Das Reh.

Das tu ich ja; das edelste für mich.
Als ich zuerst Olivia sah, war mir,
Als hätte sie die Luft von Pest gereinigt.
In dem Moment ward ich zum Wild verwandelt,
Und reißenden Bluthunden gleich verfolgen mich
Seitdem meine Begierden.

(Auftritt Valentin)

Nun? Was sagt sie?

Valentin

Verzeiht, ich wurde gar nicht vorgelassen.
Doch ihre Zofe gab mir diese Antwort:
Sogar die Luft soll ihr Gesicht solange,
Als kämen sieben Jahre Glut, nicht nackt erblicken.
Vielmehr will sie verschleiern wie die Nonnen gehn
Und Tag für Tag ihr Zimmer überfluten
Mit Salz, das ihr im Auge brennt. All das
Als Balsam für des toten Bruders Liebe,
Die sie für immer frisch erhalten möchte
In ihrer trauernden Erinnerung.

Orsino

Oh sie, ihr Herz ist ein erlesener Schrein.
Zahlt sie solch Liebesschuld schon einem Bruder,
Wie wird sie lieben, wenn der goldne Pfeil
Die Schar der anderen Gefühle tötet,
Die in ihr lebt; wenn Leber, Hirn und Herz,
All die erhabenen Throne, ihre süßen Reize,
Besessen sind von einem einzigen König!
Geht mir voraus zu süßen Blumenbeeten hin;
Reich träumt die Liebe unter grünem Baldachin.

(Alle ab)

2. SZENE

(Auftritt Viola, ein Kapitän und Seeleute)

Viola

Kapitän

Viola

Was ist das, Freunde, für ein Land?

Das ist Illyrien, Fräulein.

Und was soll ich hier in Illyrien?

Mein Bruder ist doch im Elysium.

Vielleicht hat er ja Glück, ist nicht ertrunken?

Kapitän

Viola

Kapitän

Ihr habt schon Glück, dass Ihr gerettet seid.

Mein armer Bruder! Vielleicht hat er auch Glück.

Klar, Fräulein. Und um Euch mit etwas Glück zu trösten,

Seid versichert: nachdem das Schiff zerbrach,

	Ihr mit dem armen Häuflein, das entkam, Am treibenden Boot hingt, sah ich, wie sich Euer Bruder, Trotz der Gefahr voll Zuversicht, festband (Hoffnung und Mut verliehn ihm diese Kraft) An einem starken Mast, der auf den Wogen schwamm; Dort sah ich ihn, so wie Arion auf Des Delphins Rücken, auf den Wellen reiten, Solang ich sehen konnte.
<i>Viola</i>	Hier nimm das Geld für deine Worte. Gibt mir doch meine eigne Rettung Grund (Was du berichtet hast, bestärkt mich noch), Das auch für ihn zu hoffen. Kennst du das Land?
<i>Kapitän</i>	Ja, Fräulein, gut. Denn knapp drei Stunden Wegs Von hier bin ich geboren und aufgewachsen. Und wer regiert hier?
<i>Viola</i>	Ein Herzog, der so edel wie sein Name ist.
<i>Kapitän</i>	Wie heißt er?
<i>Viola</i>	Orsino.
<i>Kapitän</i>	Orsino! Mein Vater hat ihn mal erwähnt. Damals war er noch Junggeselle. Und ist es noch; zumindest bis vor kurzem. Als ich vor einem Monat von hier abfuhr, Da kam grad das Gerücht auf – wisst Ihr ja, Was Große tun, bekakeln gern die Kleinen –, Er werbe um die Liebe von Olivia.
<i>Viola</i>	Wer ist das?
<i>Kapitän</i>	Ne Grafentochter, jung und ohne Tadel. Ihr Vater starb vor einem Jahr, ließ sie zurück Im Schutze seines Sohnes, ihres Bruders; Der starb vor kurzem auch. Aus Lieb zu ihm, Sagt man, verbannt sie jede männliche Gesellschaft Aus ihrem Blick.
<i>Viola</i>	Könnt ich der Dame dienen Und wäre nicht der Welt so ausgeliefert, Bis ich mein Glück, wie's meinem Stand entspricht, Geschmiedet hätte!
<i>Kapitän</i>	Dürfte schwierig sein. Denn sie empfängt nicht und lässt niemand vor, Nicht mal den Herzog.
<i>Viola</i>	Es steckt ein feiner Anstand in dir, Kapitän; Natur verbirgt zwar unter schöner Schale Oftmals nur einen faulen Kern, jedoch von dir Nehm ich gern an, dass dein Charakter auch Der noblen äußeren Erscheinung gleicht. Ich bitte dich (und ich werd gut bezahlen), Verschweige, wer ich bin, und hilf mir, mich So zu verkleiden, wie's zu meinem Plan Am besten passt: ich will dem Herzog dienen. Du sollst mich ihm empfehlen als Eunuchen, Das wird sich für dich lohnen. Ich kann singen Und ihn vielfältig musikalisch unterhalten: Das könnt mich für den Dienst bei ihm empfehlen. Das Weitere wird dann die Zeit schon zeigen; Den Plan hab ich im Kopf, du musst nur schweigen.
<i>Kapitän</i>	Seid sein Eunuch, ich bin der stumme Sklave: Und wenn ich sing, sei Blindheit meine Strafe.
<i>Viola</i>	Ich danke dir. Dann führ mich hin.

(Alle ab)

3. SZENE

(Auftritt Tobias und Maria)

Tobias Was zum Teufel fällt meiner Nichte ein, so ein Gewese um den Tod ihres Bruders zu machen? Ist doch klar, Trübsal ist ein Feind des Lebens.

Maria Wirklich, Herr Tobias, Ihr müsst nachts früher nach Hause kommen. Eure Nichte, meine Herrin, nimmt heftigen Anstoß an Eurem unanständigen Lebenswandel.

Tobias Ach, lass sie doch anstoßen, solange sie nicht anstößig wird.

Maria Ja, aber Ihr würdet eine bessere Figur machen, wenn Ihr die mindesten Regeln des Anstands wahrtet.

Tobias Figur machen? Ich will keine bessere Figur machen, als ich bin. Diese Kleider sind gut genug, um darin zu saufen, und diese Stiefel auch. Und wenn nicht, dann sollen sie sich an ihren eignen Senkeln erhängeln.

Maria Das Schlucken und Saufen wird Euch noch zugrunde richten. Erst gestern habe ich meine Herrin davon sprechen hören; und von einem idiotischen Ritter, den Ihr eines nachts hier angeschleppt habt als Freier für sie.

Tobias Wen? Herrn Andreas von Bleichenwang?

Maria Genau den.

Tobias Das ist ein so überragender Mann wie nur irgendeiner in Illyrien.

Maria Was hat das damit zu tun?

Tobias Ha, er hat Dreitausend im Jahr.

Maria Schön, aber er wird höchstens noch ein Jahr was davon haben. Er ist ein ausgemachter Narr und Verschwender.

Tobias Igitt, wie könnt Ihr so was sagen! Er spielt die Viola da Samba und spricht drei oder vier Sprachen, Wort für Wort, ohne Lexikon. Er hat's von Natur aus im Köpfchen.

Maria Sehr wahr, er hat's im Kopf. Denn er ist nicht nur ein närrischer Schwachkopf sondern auch ein Streithammel; und wenn er nicht so ein Geschick zum Feigling hätte, was seine Streitlust dämpft, hätte die ihn schon längst ins Grab geschickt. Das meinen jedenfalls die Vernünftigen.

Tobias Bei dieser Hand, das sind Philister und Verleumder, die so was behaupten. Wer sagt das?

Maria Dieselben, die auch behaupten, dass er sich jede Nacht mit Euch besäuft.

Tobias Wir trinken auf das Wohl meiner Nichte. Und ich trinke auf sie, solange meine Kehle noch was schlucken kann und solange es in Illyrien noch was zu schlucken gibt. Das ist ein Feigling und Fiesling, der nicht auf meine Nichte trinkt, bis sein Hirnkasten auf der Spitze tanzt wie ein Brummkreisel, oder nicht, Schätzchen? Wenn man vom Teufel spricht – Da kommt Herr Andreas, Edler von Bleichgesicht.

(Auftritt Andreas)

Andreas Herr Tobias von Rülps! Wie geht's, Herr Tobias von Rülps?

Tobias Mein lieber Herr Andreas!

Andreas Gott zum Gruße, schöne Meduse.

Maria Ganz meinerseits, mein Herr.

Tobias Aufreißen, Herr Andreas, aufreißen.

Andreas Was ist das?

Tobias Die Kammerzofe meiner Nichte.

Andreas Liebes Fräulein Aufreißen, ich möchte Eure Bekanntschaft machen.

Maria Ich heiße Maria, mein Herr.

Andreas Liebes Fräulein Maria Aufreißen –

Tobias Ihr täuscht Euch, Chevalier. Aufreißen heißt: geht ran, erobert sie, nimmt sie, zieht es durch.

Andreas Ich bitte Euch, ich kann sie doch hier nicht durchziehn, vor allen Leuten. Ist das die Bedeutung von Aufreißen?

Maria Dann zieht's mal durch, meine Herren.

Tobias Wenn du sie so ziehn lässt, Andreas, dann darfst du nie wieder blank ziehn.

Andreas Wenn Ihr so zieht, mein Fräulein, darf ich nie wieder blank ziehn. Schöne Dame, glaubt Ihr denn, Ihr habt es mit Narren zu tun?

Maria Aber ich tu Euch doch gar nichts.

Andreas Sollt Ihr aber; hier meine Hand drauf.

Maria Nun, mein Herr, ein feuchter Händedruck kostet Euch nichts. Nun greift mal mit der Hand tief in die Tasche und lasst mal'n paar Eier springen.

Andreas Wozu, mein Schätzchen? Was ist das für ein Gleichnis?

Maria Ihr habt kein Ei gelegt.

Andreas Das will ich aber auch meinen. Ich bin doch kein Esel, dass ich wie ein Huhn Eier lege. Was ist das für ein Scherz?

Maria Ein schmutziger, Herr.

Andreas Habt Ihr noch mehr davon auf Lager?

Maria Ja, Herr, die hol ich aus der hohlen Hand. Und jetzt lass ich Eure Hand los, und, kaum zu glauben, ich hab immer noch keine Eier. (Ab)

Tobias Oh, Chevalier, du brauchst ne Flasche Schampus. Wann hab ich dich je so am Boden gesehn?

Andreas Nie im Leben, ehrlich. Höchstens, wenn der Schampus mich so zu Boden haut. Manchmal glaub ich doch tatsächlich, ich hab nicht mehr Verstand als ein Christ oder ein ganz gewöhnlicher Mensch. Aber ich bin ein großer Fleischesser, und ich glaube, das schadet meinem Verstand.

Tobias Ohne Frage.

Andreas Wenn ich das glaubte, würd ich's aber ganz schnell sein lassen. Morgen reise ich ab, Herr Tobias.

Tobias Pourquoi, mein lieber Chevalier?

Andreas Was heißt pourquoi? Do, or not do? Hätte ich doch die Zeit auf Sprachen verwendet statt auf Fechten, Tanzen und Pferdewetten. Oh, hätte ich mich doch den schönen Künsten gewidmet!

Tobias Dann hättest du jetzt einen prächtigen Lockenkopf.

Andreas Wieso? Wär davon mein Haar schöner geworden?

Tobias Ohne Frage. Du siehst ja, ohne Kunst will es sich nicht kräuseln.

Andreas Aber es steht mir doch auch so gut, oder?

Tobias Ausgezeichnet! Es hängt wie Flachs von der Spindel. Hoffentlich erlebe ich noch, wie ein Frauchen dich zwischen ihre Beine nimmt und es abspinnt.

Andreas Ehrlich, morgen reise ich ab, Herr Tobias. Eure Nichte lässt sich nicht blicken, und wenn, ich wette vier zu eins, will sie nichts von mir wissen. Der Graf von nebenan wirbt doch um sie.

Tobias Der Graf! Den will sie schon mal gar nicht. Sie will keine Partie über ihre Verhältnisse, weder in Vermögen noch in Alter und Geist. Ich hab's doch gehört, wie sie's geschworen hat. Kopf hoch, da ist noch alles drin, Mann!

Andreas Gut, einen Monat bleib ich noch. Ich bin das phantastischste Wesen der Welt: manchmal macht mir immer nichts so viel Spaß wie Maskeraden und Feiern.

Tobias Bist du gut bei diesen Chosen, Chevalier?

Andreas Da ist keiner besser als ich in Illyrien, ganz gleich wer, außer er ist besser als ich. Doch ich will mich natürlich nicht mit einem alten Hasen messen.

Tobias Wie brillant bist du bei der Galliarde, Chevalier?

Andreas Beim Sprung schieß ich den Vogel ab, ehrlich.

Tobias Damit hast du den Bock geschossen.

Andreas Und ich glaub, ich bin beim Rückzieher so potent wie nur einer in Illyrien. Warum bleiben diese Dinge verborgen? Warum hängt ein Schonbezug auf diesen Talenten? Hast du Angst, sie könnten Staub ansetzen wie die Ölschinken im Museum? Warum tanzt du nicht Galliarde in die Kirche und Courante nach Hause? Ich an deiner Stelle würde nur noch Kapriolen schlagend gehn; Mein Wasser würd ich nur noch bei der Pirouette abschlagen. Was fällt dir ein? Ist diese Welt danach, dass man seine Talente versteckt? Ich hab's mir schon gedacht wegen der exquisiten Form deiner Beine, dass sie unterm Stern der Galliarde modelliert worden sind.

Andreas Ja, sie sind toll. Du solltest sie erst mal in buntgeflamnten Strümpfen sehn. Wollen wir nicht ein Fass aufmachen?

Tobias Was denn sonst? Sind wir nicht im Zeichen des Taurus geboren?

Andreas Taurus? Das bedeutet Flanken und Herz.

Tobias Nein, das bedeutet Waden und Schenkel. Los, führ mir deine Sprünge vor. Ja, höher! Ha, ha, fabelhaft! (Beide ab)

4. SZENE

(Auftritt Valentin und Viola, in Männerkleidung)

Valentin Wenn der Herzog Euch weiter so zugeneigt bleibt, Cesario, dann könnt Ihr's noch weit bringen. Er kennt Euch kaum drei Tage, und schon seid Ihr kein Fremder mehr.

Viola Entweder fürchtet Ihr seine Launen oder meine Nachlässigkeit, wenn Ihr die Beständigkeit seiner Zuneigung so bezweifelt. Ist er denn so unbeständig in seinen Gefühlen?

Valentin Aber nein.

(Auftritt Orsino, Curio und Diener)

Viola Ich danke Euch. Da kommt der Herzog.

Orsino Wer hat Cesario gesehn?

Viola Hier bin ich, Herr. Zu Diensten.

Orsino Geht mal beiseite. *(Zu Viola)* Du, Cesario, Du weißt nicht weniger als alles. Ich schlug Das Buch meiner geheimsten Wünsche vor dir auf. Drum, Lieber, lenke deine Schritte zu ihr: Lass dir den Zutritt nicht verweigern, bleib vor der Tür, Sag ihnen, dass dein Fuß dort Wurzeln schlägt, Bis man dich vorlässt.

Viola Ja. Doch, edler Herr, Wenn sie sich ihrer Trauer so sehr hingibt, Wie man erzählt, lässt sie mich niemals vor.

Orsino Schlag Krach, brich lieber alle Anstandsregeln, Als unverrichteter Dinge heimzukehren.

Viola Nehmt an, ich sprech mit ihr, mein Herr. Was dann?

Orsino Oh, dann enthüll ihr meiner Liebe Leidenschaft, Erzähl Erstaunliches von meiner Treue! Das wird dir stehn, ihr mein Leid vorzuspielen: Der Jugend wird sie mehr Beachtung schenken Als einem der gesetzten Würdenträger.

Viola Das glaub ich nicht, mein Herr.

Orsino Oh doch, mein Junge.

Denn der verleumdet deine heitren Jahre,
Der sagt, du seist ein Mann. Dianas Lippen
Sind nicht weicher, röter; deine zarte Stimme
Klingt wie von einem Mädchen, hell und klar;
Und alles passt zu einer Frauenrolle.
Ich weiß es, die Konstellation ist günstig
Für die Mission. Vier oder fünf begleiten ihn –
Ach, alle, wenn ihr wollt. Mir geht's am besten,
Wenn niemand um mich ist. Mach deine Sache gut,
Und du sollst frei wie dein Gebieter sein,
Und dein sei, was er hat.

Viola Ich tu mein Bestes,
Um sie zu werben. *(Beiseite)* Oh, Arbeit schwer und grau!
Wen ich auch werb, ich wär gern seine Frau.

(Alle ab)

5. SZENE

(Auftritt Maria und Narr)

Maria Also, entweder du sagst mir, wo du gewesen bist, oder ich krieg die Zähne nicht mal soweit auseinander, dass ein Haar dazwischen passt, um dich zu entschuldigen. Meine Herrin wird dich für deine Abwesenheit hängen lassen.

Narr Lass sie doch. Wer auf dieser Welt gut hängt, der braucht keine Farben mehr zu fürchten.

Maria Das musst du mir erklären.

Narr Er sieht keine mehr, die er fürchten müsste.

Maria Mager als Antwort, so abgehangen. Soll ich dir sagen, wo die Redewendung „Ich fürchte keine Farben“ herkommt?

Narr Woher, liebes Fräulein Maria?

Maria Aus dem Krieg. Und das plapperst du einfach frech nach, du Narr.

Narr Jaja, Gott, gib denen Weisheit, die sie haben, und lass die, die Narren sind, mit ihren Talenten wuchern.

Maria Trotzdem wirst du gehängt dafür, dass du solange weg warst; oder du fliegst auf die Straße – kommt das für dich nicht aufs selbe raus?

Narr Manchmal erspart einem ein gutes Aufknüpfen das Anknüpfen einer schlechten Ehe; und auf die Straße fliegen – im Sommer lässt sich das aushalten.

Maria Du willst also kurz angebunden sein?

Narr Das nun auch wieder nicht; aber ich bin an zwei Punkten gebunden.

Maria Damit, wenn einer reißt, der andre hält? Wenn aber beide reißen, fallen dir die Hosen runter.

Narr Gut, ehrlich, sehr gut. Mach nur weiter so. Wenn Herr Tobias das Saufen ließe, wärest du ein so schlaues Stück aus Evas Fleisch wie nur eines in Illyrien.

Maria Psst! Sei still, du Schlaumeier, kein Wort mehr davon. Da kommt die Herrin. Lass dir bloß ne vernünftige Entschuldigung einfallen; du hast sie nötig. (Ab)

(Auftritt Olivia, Malvolio und Diener)

Narr Witz, wenn es dein Wille ist, versetze mich in vollendete Narrheit! Diese Aberwitzigen, die die Vernunft gepachtet haben, beweisen doch nur, dass sie Narren sind; und ich, der ich weiß, dass ich sie nicht besitze, kann immerhin als weiser Mann gelten. Denn wie sagt Quinapalus? „Besser ein weiser Narr als ein närrischer Weiser“. Gott segne dich, Herrin.

Olivia Schmeißt den Narren raus.

Narr Hört ihr nicht, Leute? Schmeißt die Herrin raus.

Olivia Ach Gott, was für ein ausgelaugter Komiker. Ich hab genug von Euch. Außerdem werdet Ihr despektierlich.

Narr Zwei Fehler, Madonna, die sich mit einem guten Schluck und gutem Rat verbessern lassen: gebt dem ausgelaugten Komiker einen guten Schluck, dann ist er nicht mehr ausgelaugt; gebt dem despektierlichen Mann den guten Rat, sich zu bessern; wenn er sich bessert, dann ist er nicht mehr despektierlich, und wenn nicht, schickt ihn in die Besserungsanstalt. Alles, was ausgebessert ist, ist ja nur geflickt. Tugend, die sich vergeht, ist mit Sünde geflickt, und Sünde, die sich bessert, ist mit Tugend geflickt. Wenn diese simple Beweisführung reicht, gut; wenn nicht, was soll man tun? So wie die Trauer die wahre Betrogene ist, so ist die Schönheit eine Blume. Die Herrin befahl, den Narren rauszuschmeißen; deshalb sag ich noch mal: schmeißt sie raus.

Olivia Herr, ich befahl, Euch rauszuschmeißen.

Narr Ein gewaltiger Irrtum. Herrin, cucullus non facit monachum; was soviel heißt wie: ich trage mein Kostüm ja nicht im Kopf. Gute Madonna, erlaubt mir zu beweisen, dass Ihr ein Narr seid.

Olivia Könnt Ihr das?

Narr Aber blitzartig, gute Madonna.

Olivia Dann beweist es.

Narr Dazu muss ich Euch etwas ins Gebet nehmen, Madonna. Mein tugendhafter Trauerschwan, antworte mir.

Olivia Nun gut, Herr, aus Mangel an besserem Zeitvertreib will ich's mir gefallen lassen.

Narr Liebe Madonna, warum trauerst du?

Olivia Lieber Narr, weil mein Bruder tot ist.

Narr Ich glaube, seine Seele ist in der Hölle, Madonna.

Olivia Ich weiß, seine Seele ist im Himmel, Narr.

Narr Desto närrischer, Madonna: zu trauern, wenn seine Seele im Himmel ist. Schmeißt doch endlich den Narren raus.

Olivia Was haltet Ihr von diesem Narren, Malvolio? Wird er nicht besser?

Malvolio Ja, und wird immer besser, bis ihn eines Tages die Todesängste schütteln. Verkalkung und Verblödung, die den Weisen zerrütten, machen den Narren immer besser.

Narr Gott gewähre Euch galoppierenden Schwachsinn, Herr, damit Eure Narrheit ihr coming out erlebt! Herr Tobias wird beeiden, dass ich kein Fuchs bin, aber er wird keine müde Mark darauf wetten, dass Ihr kein Narr seid.

Olivia Was sagt Ihr nun, Malvolio?

Malvolio Ich kann mich nur wundern, wie Euer Gnaden überhaupt Vergnügen an einem so niveaulosen Schmierenkomödianten haben kann. Vor kurzem sah ich, wie er von einem ganz gewöhnlichen Dilettanten, der nicht mehr Hirn hatte als ein Stein, an die Wand gespielt wurde. Seht Ihr, schon ist er völlig aus der Fassung. Wenn Ihr nicht lacht und ihm die Bälle zuspielt – schon hat sich's ausgegagt. Ich sage einmal mehr, dass diese Neunmalklugen, die über diese professionellen Spaßmacher krähen, nichts weiter sind als deren Marionetten.

Olivia Ach, Ihr seid krank vor Eigenliebe, Malvolio, und verderbt Euch selbst jeden Genuss mit Eurem Gemäkel. Wer großzügig ist, schuldlos und vorurteilsfrei, der wird nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen. Ein ordentlich angestellter Narr tut uns doch nicht weh, selbst wenn er immer nur spottet; ebenso wenig, wie ein Mann von verlässlicher Klugheit uns beleidigt, auch wenn er immer nur tadelt.

Narr Merkur verleihe dir die Gabe der Lüge, denn du sagst die Wahrheit über uns Narren.

(Auftritt Maria)

Maria Herrin, da ist ein junger Mann am Tor, der Euch dringend sprechen möchte.

Olivia Vom Grafen Orsino, stimmt's?

Maria Ich weiß nicht, Herrin. Es ist ein schöner junger Mann, mit stattlichem Gefolge.

Olivia Wer von meinen Leuten hält ihn auf?

Maria Herr Tobias, Herrin, Euer Onkel.

Olivia Holt ihn da weg, bitte. Der redet doch nur verrücktes Zeug. Eine Schande!

(*Maria ab*) Geht Ihr, Malvolio. Wenn es wieder ein Antrag vom Grafen ist: ich bin krank oder nicht zu Hause – was Ihr wollt, nur wimmelt ihn ab. (*Malvolio ab*) Nun, seht Ihr, Herr, Eure Witze werden schal, die Leute mögen sie nicht mehr.

Narr Du hast für uns gesprochen, Madonna, als ob dein ältester Sohn ein Narr werden sollte. Mögen ihm die Götter den Schädel mit Grips vollstopfen, denn da kommt einer aus deiner Sippe, der einen enormen Hohlkopf hat.

(Auftritt Tobias)

Olivia Mein Gott, und schon betrunken! Wer ist am Tor, Onkel?

Tobias Ein Herr.

Olivia Ein Herr! Was für ein Herr?

Tobias Ein Herrrps – diese verfluchten sauren Heringe! Hallo, Blödmann.

Narr Lieber Herr Tobias.

Olivia Onkel, Onkel, wie kommt Ihr nur so früh in diesen widerlichen Zustand?

Tobias Liederlich? Liederlichkeit kommt mir nicht ins Haus! Da ist so einer am Tor.

Olivia Ja doch. Wer ist es?

Tobias Lass ihn doch der Teufel sein, wenn er will; mir doch egal. Man muss nur glauben, sag ich. Ach was, ist alles eins. (Ab)

Olivia Womit kann man einen Betrunkenen vergleichen, Narr?

Narr Mit einem Ertrunkenen, einem Narren und einem Verrückten: der erste Schluck über den Durst macht ihn zum Narren, der zweite macht ihn verrückt und der dritte ertränkt ihn.

Olivia Hol den Leichenbeschauer, er soll meinen Onkel begutachten, denn er ist im dritten Stadium: er ist ertrunken. Geh, kümmere dich um ihn.

Narr Bis jetzt ist er nur verrückt, Madonna, und der Narr wird sich um den Verrückten kümmern. (Ab)

(Auftritt Malvolio)

Malvolio Herrin, dieser junge Bursche da draußen schwört, dass er Euch sprechen wird. Ich habe ihm gesagt, Ihr seid krank; da behauptet er, das wisse er schon und deshalb käme er, um mit Euch zu sprechen. Ich habe ihm gesagt, dass Ihr schlaft; er scheint auch das im voraus schon gewusst zu haben und kommt deshalb, um mit Euch zu sprechen. Was soll man ihm noch sagen, Herrin? Er ist gegen jede Ausrede gewappnet.

Olivia Sagt ihm, dass ich ihn nicht sprechen will.

Malvolio Hat er auch schon gewusst. Und er sagt, und wenn er vor Eurem Tor stehen müsste für alle sichtbar wie eine Litfasssäule oder ein Demonstrant, er werde Euch sprechen.

Olivia Was ist das für ein Mann?

Malvolio Je nun, ein Mann.

<i>Olivia</i>	Welche Art Mann?
<i>Malvolio</i>	Von großer Unart: er will mit Euch sprechen, ob Ihr wollt oder nicht.
<i>Olivia</i>	Was für ein Mensch ist das? Wie alt ist er?
<i>Malvolio</i>	Nicht alt genug für einen Mann und nicht jung genug für einen Knaben. Wie eine Hülse, bevor Erbsen drin sind, oder wie ein grüner, unreifer Apfel: weder Fisch noch Fleisch. Er sieht sehr gut aus und hat eine sehr spitze Zunge. Man könnte meinen, er sei gerade erst entwöhnt.
<i>Olivia</i>	Lasst ihn vor. ruft meine Zofe.
<i>Malvolio</i>	Kammerjungfer, die Herrin ruft. (Ab)
	(Auftritt Maria)
<i>Olivia</i>	Gib mir den Schleier; nein, ganz vors Gesicht. Hören wir Orsinos Botschaft eben noch mal an.
	(Auftritt Viola)
<i>Viola</i>	Die verehrungswürdige Dame des Hauses – welche ist es?
<i>Olivia</i>	Sprecht zu mir, ich will für sie einspringen. Ihr wollt?
<i>Viola</i>	Strahlendste, erlesenste, unvergleichliche Schönheit – ich bitte Euch, sagt mir, ob das die Dame des Hauses ist, denn ich habe sie noch nie gesehen. Ich habe keine Lust, meine Hymne vor einer Fehlbesetzung zu verschleudern, denn, abgesehen davon, dass sie exzellent formuliert ist, habe ich mir große Mühe gegeben, sie auswendig zu lernen. Meine Schönen, haltet mich nicht zum Narren: ich bin sehr empfindlich, schon bei der geringsten Unhöflichkeit.
<i>Olivia</i>	Wo, bitte, kommt Ihr her, mein Herr?
<i>Viola</i>	Ich kann wenig mehr sagen, als ich probiert habe, und diese Frage steht nicht in meiner Rolle. Mein liebes Kind, macht eine bescheidene Andeutung, ob Ihr die Dame des Hauses seid, damit ich in meiner Rede fortfahren kann.
<i>Viola</i>	Seid Ihr Schauspieler?
<i>Viola</i>	Nein, mein scharfsinniges Herz. Und doch, bei allen Giften der Täuschung, schwöre ich: ich bin nicht, was ich spiele. Seid Ihr die Dame des Hauses?
<i>Olivia</i>	Wenn ich mir nicht zuviel einbilde, bin ich's.
<i>Viola</i>	Aber sicher, wenn Ihr es seid, dann bildet Ihr Euch was ein: denn was Euer ist, um es zu verschenken, das ist nicht Euer, um es zu behalten. Aber das gehört nicht zu meiner Rolle. Ich will fortfahren in meiner Lobeshymne auf Euch und Euch dann das Herz meiner Botschaft enthüllen.
<i>Olivia</i>	Kommt gleich zum Wesentlichen, das Lob könnt Ihr Euch sparen.
<i>Viola</i>	Wie schade, ich hab mir solche Mühe gegeben, es auswendig zu lernen; und es ist poetisch.
<i>Olivia</i>	Desto eher ist es Lug und Trug. Ich bitte Euch, behaltet es für Euch. Ich hörte, Ihr seid unverschämt vor meiner Tür gewesen, und eigentlich habe ich Euch nur vorgelassen, um Euch anzustauen, nicht, um Euch anzuhören. Wenn Ihr verrückt seid, geht Ihr besser; seid Ihr vernünftig, fasst Euch kurz. Es ist ja keine Vollmondnacht, um mich wie wahnsinnig in einen so windschiefen Dialog zu stürzen.
<i>Maria</i>	Wollt Ihr nicht Segel setzen, Herr? Da ist die Ausfahrt.
<i>Viola</i>	Nein, mein kleiner Deckschrubber, ich will hier noch ein wenig ankern. Haltet Euren Drachen da im Zaum, mein schönes Fräulein. Gedenkt Ihr jetzt, mich anzuhören? Ich bin ein Bote.
<i>Olivia</i>	Sicherlich habt Ihr grauenvolle Nachrichten, wenn Ihr sie mit so fürchterlichen Höflichkeiten verbrämt. Sagt Euer Sprüchlein auf.
<i>Viola</i>	Es ist nur für Euer Ohr bestimmt. Ich bringe keine Kriegserklärung, keine Aufforderung zur Unterwerfung; ich halte den Ölzweig in der Hand, meine Worte sind ebenso friedfertig wie die Sache.
<i>Olivia</i>	Und warum habt Ihr so aggressiv begonnen? Wer seid Ihr? Was wollt Ihr?
<i>Viola</i>	Die Aggressivität, die da zum Vorschein kam, entsprach nur der Art, wie man mich hier empfing. Wer ich bin und was ich will, das bleibt so verborgen wie Jungfräulichkeit: für Eure Ohren Offenbarung, für alle anderen Entweihung.
<i>Olivia</i>	Lasst uns allein. Diese Offenbarung wollen wir uns doch anhören.
	(Maria und Diener ab)
	Nun, mein Herr, wie lautet Eure Predigt?
<i>Viola</i>	Allersüßeste Herrin –

Olivia Eine trostreiche Lehre und es ließe sich viel darüber sagen. Wo steht denn diese Textstelle?

Viola In Orsinos Busen.

Olivia In seinem Busen! In welchem Kapitel seines Busens?

Viola Um bei dieser Methode der Auslegung zu bleiben: im ersten seines Herzens.

Olivia Oh, das habe ich gelesen, das ist Ketzerei. War das schon alles?

Viola Verehrte Dame, lasst mich Euer Gesicht sehn.

Olivia Habt Ihr etwa den Auftrag von Eurem Herrn, mit meinem Gesicht zu verhandeln? Da seid Ihr aber aus der Rolle gefallen. Doch wir wollen den Vorhang ziehn und Euch das Bildnis zeigen. Seht, Herr, so werde ich heute ausgesehen haben. Ist es nicht gut gemacht?

Viola Hinreißend, wenn Gott das alles gemacht hat.

Olivia Farbecht, mein Herr, hält Wind und Wetter aus.

Viola S'ist wahre Schönheit, deren Rot und Weiß Natur mit meisterlicher Hand zart aufgelegt. Fräulein, Ihr seid das grausamste Geschöpf, Wenn Ihr die Schönheit da zu Grabe tragt Und hinterlasst der Welt kein Abbild.

Olivia Oh, mein Herr, so hartherzig will ich nicht sein: ich will verschiedene Kataloge meiner Schönheit publizieren. Sie soll inventarisiert werden, und jedes Teil und Zubehör soll aufgelistet werden in meinem Testament. Item: zwei Lippen, durchschnittlich rot; item: zwei graue Augen nebst dazugehörigen Liddeckeln; item: ein Hals, ein Kinn und so weiter. Seid Ihr hergeschickt worden, um mich zu taxieren?

Viola Ich seh Euch, wie Ihr seid: Ihr seid zu stolz. Doch wärt Ihr auch der Teufel, Ihr seid schön. Mein Herr und Meister liebt Euch. Solche Liebe Ist gar nicht aufzuwiegen, wärt Ihr auch gekrönt Zur Schönheitskönigin.

Olivia Wie liebt er mich?

Viola Mit Anbetung, mit Tränenströmen, Gestöhn, das Liebe donnert, Feuerseufzern.

Olivia Dein Herr weiß, wie ich denke: ich kann ihn nicht lieben. Ich halt ihn für vortrefflich: er ist edel, Vermögend und von frischer, unverbrauchter Jugend, Geehrt, gebildet, freimütig und kühn Und von Gestalt und äußerer Erscheinung Ein schöner Mensch. Doch kann ich ihn nicht lieben. Das hätte er doch längst begreifen müssen.

Viola Wenn ich Euch liebte, glutvoll wie mein Herr, Mit solchem qualvoll, todgeweihten Leben, Ich fänd in Eurer Weigerung keinen Sinn, Ich würd sie nicht verstehn.

Olivia Was tötet Ihr?

Viola Ein Trauerweidenhüttchen baun vor Eurem Tor, Dann rief ich meine Seele drin im Hause Und schriebe Lieder von verschmähter Liebe Und sänge laut sie in die totenstille Nacht, Dass Euer Name widerhallte von den Hügeln Und das eilfertige Geschwätz der Luft Ausschrie „Olivia!“. Oh, Ihr solltet keine Ruhe Zwischen den Elementen Luft und Erde finden, Bis Ihr mich erhörtet.

Olivia Ihr könntet viel erreichen.

Viola Wie ist Eure Herkunft?

Viola Viel besser als mein Glück, mein Rang ist hoch: Ich bin ein Edelmann.

Olivia Sagt Eurem Herrn, Ich kann ihn nicht lieben. Und keine Boten mehr. Es sei denn, Ihr kommt noch einmal zu mir,

Um zu berichten, wie er's aufnahm. Lebt denn wohl.
 Dank für die Mühe, gebt dies aus für mich.
Viola Behaltet Euer Geld, ich bin kein Dienstmann.
 Mein Herr, nicht ich, verdient, dass er belohnt wird.
 Die Liebe mach des Herz zu Stein, den Ihr einst liebt,
 Und Eure Leidenschaft, wie meines Herren Leid,
 Stoß auf Verachtung. Lebt wohl, schöne Grausamkeit. *(Ab)*
Olivia „Wie ist Eure Herkunft?“
 „Viel besser als mein Glück, mein Rang ist hoch:
 Ich bin ein Edelmann.“ Ich schwör, du bist's.
 Dein Wort, dein Antlitz, Glieder, Haltung, Geist
 Sind fünffach Wappen. Nicht zu schnell! Sacht! Sacht!
 Wenn doch der Herr der Diener wär. Wie denn?
 So schnell steckt man sich mit der Seuche an?
 Ichühl, wie dieses jungen Manns Vollkommenheit
 Mit raffinierter, unsichtbarer Heimlichkeit
 In mich hineinschleicht durch die Augen. Soll sie doch!
 Hallo, Malvolio!
(Auftritt Malvolio)
Malvolio Zu Diensten, Herrin.
Olivia Lauft hinter diesem frechen Boten her,
 Des Grafen Mann. Den Ring ließ er zurück,
 Ich konnte gar nichts tun; sag ihm, ich will ihn nicht.
 Und er soll seinem Herrn nicht falsche Hoffnung machen,
 Nicht täuschen: ich bin nicht bestimmt für ihn.
 Doch falls der junge Mann vorbeikommt morgen,
 Erklär ich ihm, warum. Na los, Malvolio!
Malvolio Madame, sehr gern. *(Ab)*
Olivia Ich tu, ich weiß nicht, was und fürchte mich zu sehn,
 Wie meine Augen mir den Kopf verdrehn.
 Schicksal, zeig deine Macht, ich bin nicht mein.
 Was sein muss, das geschieht, und so soll's sein! *(Ab)*

2. AKT

1. SZENE

(Auftritt Antonio und Sebastian)

Antonio Ihr wollt nicht länger bleiben? Und Ihr wollt auch nicht, dass ich mit Euch gehe?
Sebastian Verzeiht mir, nein. Meine Sterne scheinen dunkel über mir; die Schwärze
 meines Geschicks könnte womöglich das Eure verdüstern. Deshalb muss ich
 Euch bitten, mich gehen zu lassen, damit ich mein Missgeschick allein ertrage.
 Das wär ein schlechter Lohn für Eure Liebe, Euch davon etwas aufzubürden.
Antonio Lasst mich doch wenigstens wissen, wohin Ihr wollt.
Sebastian Nicht doch, mein Herr. Mein Entschluss abzureisen, ist pure Wanderlust. Und
 ich kann mir nicht vorstellen, dass Ihr in Eurer vornehmen Zurückhaltung mich
 nötigen wollt, das zu sagen, was ich für mich behalten will. Umso mehr ist es
 ein Gebot der Höflichkeit, Euch immerhin einige Aufklärung über mich zu
 geben. Ihr müsst wissen, Antonio, mein Name ist Sebastian; Rodrigo habe ich
 mich nur genannt. Mein Vater war der Sebastian von Messalina, von dem Ihr,
 wie ich weiß, schon gehört habt. Er hinterließ mich und meine Schwester, beide
 geboren zur selben Stunde: hätt es dem Himmel doch gefallen, wir wären auch
 so geendet! Doch das habt Ihr verhindert. Denn unmittelbar, bevor Ihr mich aus
 der Brandung gefischt habt, ertrank meine Schwester.
Antonio Was für ein Unglückstag!
Sebastian Ein Mädchen, Herr, das viele, obwohl sie mir ähnlich sehen soll, für schön
 hielten. Wenn ich mich auch bei aller Bewunderung bescheiden zurückhalten
 möchte, soviel kann ich ohne Übertreibung behaupten: sie war von
 wunderschöner Wesensart; das musste selbst der Neid ihr lassen. Und jetzt ist
 sie ertrunken, im salzigen Wasser, und nun ertränk ich die Erinnerung an sie,
 wie's aussieht, noch einmal darin.

Antonio Verzeiht mir meine armselige Gastfreundschaft.
Sebastian Oh, lieber Antonio, verzeiht mir, dass ich Euch soviel Umstände gemacht habe.
Antonio Wenn Ihr mich nicht töten wollt für meine Liebe, lasst mich Euer Diener sein.
Sebastian Wenn Ihr das, was Ihr getan habt, nicht ungeschehen machen wollt – das heißt, den töten, den Ihr gerettet habt –, verlangt das nicht. Und darum gleich: lebt wohl. Mein Herz ist voller Zärtlichkeit, und ich habe soviel von meiner Mutter, dass meine Augen beim geringsten weiteren Anlass Bände sprechen werden. Es zieht mich an den Hof des Grafen Orsino, lebt wohl. (Ab)
Antonio Die Güte aller Götter soll dich leiten!
 Ich hab zu viele Feinde an Orsinos Hof,
 Sonst sähe ich dich dort schon sehr bald wieder.
 Ach, komm, was mag, ich liebe dich so sehr:
 Gefahr wird Lust, ich geh dir hinterher! (Ab)

2. SZENE

(Auftritt Malvolio und Viola)

Malvolio Wart Ihr nicht soeben bei der Gräfin Olivia?
Viola Soeben, Herr; und weiter bin ich so beim Schlendern nicht gekommen.
Malvolio Sie schickt Euch diesen Ring zurück, Herr. Ihr hättet mir die Mühe auch ersparen und ihn selber mitnehmen können. Darüber hinaus lässt sie Euch sagen, dass Ihr Euren Herrn in die verzweifelte Gewissheit stürzen sollt, dass sie nichts von ihm wissen will. Und noch eins: dass Ihr Euch nie wieder erdreisten sollt, in seinen Angelegenheiten vorzusprechen, es sei denn, um zu berichten, wie Euer Herr es aufgenommen hat. Und damit nehmt ihn wieder.
Viola Sie nahm den Ring von mir, ich will ihn nicht.
Malvolio Mein Herr, ich muss doch sehr bitten! Ihr habt ihn ihr ganz unartig vor die Füße geworfen, und ihr Wille ist, dass er ebenso zurückgegeben wird. Lohnt es sich, sich danach zu bücken – da liegt er, vor Euren Augen; wenn nicht, behält ihn der, der ihn findet. (Ab)
Viola Ich gab ihr keinen Ring. Was will die Dame?
 Wenn nur nicht meine Rolle sie verzaubert hat!
 Sie prüfte mich mit Blicken, so genau,
 Dass ihre Augen ihr die Zunge lähmten;
 Denn sie war ganz verwirrt und hat gestottert.
 Sie liebt mich, ja. Die List der Leidenschaft
 Lädt mich durch diesen unverschämten Boten ein.
 Will keinen Ring von meinem Herrn? Er schickte keinen.
 Ich bin der Mann. Wenn es so ist, wie's ist –
 Die Ärmste! Sie liebte besser einen Traum.
 Verstellung, du bist eine böse Falle,
 Mit der der Teufel schon so manche fing.
 Wie leicht fällt's doch den wirklich schlimmen Blendern,
 Sich in das Wachsherz einer Frau zu prägen!
 Tja, schuld ist unsre Schwäche und nicht wir:
 Wir sind mal so gemacht, wir können nichts dafür.
 Wie soll das gehn? Mein Herr liebt sie von Herzen,
 Und ich, ich armes Monstrum, liebe ihn,
 Und sie, getäuscht, sie scheint vernarrt in mich.
 Was soll nur daraus werden? Bleib ich Mann,
 Steht's hoffnungslos um meine und meines Herren Liebe,
 Und bin ich Frau – was ist das für ein Tag! –,
 Wie sinnlos wird Olivia seufzen müssen!
 Oh Zeit, das musst du selbst entwirren, nicht ich;
 Den Knoten lösen, ist zu schwer für mich. (Ab)

3. SZENE

(Auftritt Tobias und Andreas)

Tobias Nun komm schon, Andreas. Nach Mitternacht noch nicht in der Falle liegen, heißt früh auf sein, und Morgenstund, du weißt ja –

Andreas Nein, ehrlich, ich weiß nicht. Aber das weiß ich: spät auf sein, heißt spät auf sein.
Tobias Ein Trugschluss, und die hasse ich wie leere Flaschen. Bist du nach Mitternacht noch auf und gehst dann zu Bett, gehst du in der Früh zu Bett; also ist nach Mitternacht zu Bett gehn, früh ins Bett gehn. Besteht unser Leben nicht aus den vier Elementen?
Andreas Ehrlich, so sagt man, aber ich glaube eher, es besteht aus Essen und Trinken.
Tobias Mensch, bist du gebildet! Also Fressen und Saufen! Hallo! Maria! Ne Kiste Schampus!
(Auftritt Narr)
Andreas Guck mal, da kommt der Narr, ehrlich.
Narr Na, ihr Herzchen? Habt ihr mal das Bild „Wir Drei“ gesehen?
Tobias Willkommen, Esel. Jetzt singen wir nen Kanon.
Andreas O ja, der Narr hat ein fabelhaftes Organ, ehrlich. Ich würde einiges dafür geben, wenn ich solche Beine hätte und eine so betörende Stimme wie der Narr. Echt wahr, du bist gestern nacht zu närrischer Hochform aufgelaufen, als du von Pigrogromitus erzählt hast und davon, wie die Vampiraner die Tag- und Nachtgleiche von Queubus feiern; das war richtig toll, ehrlich. Ich hab dir nen Groschen geschickt für deine Liebste. Hast ihn gekriegt?
Narr Dein Obulus ist schon über'n Jordan. Denn Malvolios Nase ist kein Peitschenstiel, meine Herrin hat ein weißes Händchen, und der Krieg der Sterne ist kein Gastronomiewettbewerb.
Andreas Hervorragend! Ehrlich, das ist irre witzig, wenn man sich das mal klar macht. Jetzt ein Lied!
Tobias Los, da hast'n Taler, sing ein Lied.
Andreas Na los, hier hast noch'n Groschen. Was dem einen recht ist, ist dem andern –
Narr Wollt ihr ein Liebeslied oder ein Lied vom schönen Leben?
Tobias Ein Liebeslied! Ein Liebeslied!
Andreas Jaja, ich mach mir nichts aus Schöner Leben.
Narr *(singt)* Oh Liebste mein, wohin fliehst du?
Oh bleib, hör deinem Treulieb zu,
Der kann singen laut und leis.
Lauf nicht weg, nun bleib schön stehn:
Einmal muss es doch geschehn,
Was jeder Mutter Sohn ja weiß.
Andreas Ganz exzellent, ehrlich.
Tobias Jaja.
Narr *(singt)* Liebe lässt sich nicht verschieben;
Wer sie will, muss heute lieben.
Was noch kommt, ist einerlei,
Aufschub schenkt uns keine Freude.
Komm und küss mich heiß und heute,
Denn die Jugend geht vorbei.
Andreas Eine shakespearesüße Stimme, so wahr ich Ritter bin.
Tobias Sehr ansteckend.
Andreas Sehr süß und sehr ansteckend, ehrlich.
Tobias Würden wir mit der Nase hören, wär uns jetzt übel. Sollen wir nicht lieber die Sterne zum Tanzen bringen? Sollen wir die Nachteule mit einem Kanon aufschrecken, der einem einzigen Zuhörer drei Seelen aus der Brust zieht? Sollen wir?
Andreas O ja, lasst uns loslegen, mir zuliebe. Auf Kanons bin ich scharf wie'n toller Hund.
Narr Heilige Mutter Gottes! Und Hunde, die bellen, beißen nicht.
Andreas Todsicher. Lasst uns „Du Depp“ singen.
Narr „Halt's Maul, du Depp“, Ritter? Dann werde ich mich gezwungen sehen, dich, Ritter, Depp zu nennen.
Andreas Das ist nicht das erste Mal, dass ich jemanden gezwungen habe, mich Depp zu nennen. Fang an, Narr: es fängt an mit „Halt's Maul“.
Narr Wie soll ich denn anfangen, wenn ich's Maul halten soll?
Andreas Gut, ehrlich. Los, fang an. *(Kanon)*

(Auftritt Maria)

Maria Was macht ihr denn für eine höllische Katzenmusik? Wenn meine Herrin ihrem Haushofmeister Malvolio nicht befohlen hat, euch vor die Tür zu setzen, dann braucht ihr mir gar nichts mehr zu glauben.

Tobias Die Gnädigste ist eine Schmierenkomödiantin, Malvolio ist ein Kulturbanause, und wir sind Charakterdarsteller. *(singt)* „Drei lustige Gesellen“. Bin ich nicht konsangelial? Nicht ihr Fleisch und Blut? Pillepalle, Gnädigste! *(singt)* „Frau Gräfin hat auch einen Floh, der heißt Malvolio.“

Narr Verfluchtnocheins, der Ritter läuft zu bewundernswertem Blödsinn auf.

Andreas Ja, er macht das ganz ordentlich, wenn er in Stimmung ist; ich aber auch: er macht das mit mehr Kunst, bei mir ist es natürlicher.

Tobias *(singt)* „Am heiligen Dreikönigstag –“

Maria Um Gotteswillen, Ruhe!

(Auftritt Malvolio)

Malvolio Meine Herrschaften, seid ihr denn völlig verrückt geworden? Oder was? Habt ihr denn überhaupt keine Vernunft, keinen Anstand, kein Benehmen, dass ihr wie das Gesocks herumkrakeelt zu dieser nachtschlafenen Zeit? Wollt ihr das Haus meiner Herrin zum Wirtshaus machen, dass ihr eure Kanons herausgrölt wie im Karneval, ohne die geringste angemessene Dämpfung eurer Stimmen? Habt ihr überhaupt kein Taktgefühl für Personen, für den Ort, für die Zeit?

Tobias Wir haben mit sehr viel Gefühl Takt gehalten bei unserm Kanon. Zisch ab!

Malvolio Herr Tobias, dann muss ich wohl deutlicher werden. Meine Herrin hat mir aufgetragen, Euch zu sagen, dass sie sich, obwohl sie Euch als ihren Verwandten beherbergt, entschieden von Euren Verstößen gegen die Ordnung distanziert. Wenn Ihr Euch von Euren Ausschweifungen trennt, seid Ihr willkommen; wenn Ihr Euch aber lieber verabschieden wollt, dann ist sie nur zu bereit, Euch Lebewohl zu sagen.

Tobias *(singt)* „Lebwohl, mein Schatz, ich muss von hinnen gehn.“

Maria Nicht doch, lieber Herr Tobias,

Narr *(singt)* „Sein Aug verrät’s, bald ist’s um ihn geschehn.“

Malvolio Schön wär’s.

Tobias *(singt)* „Doch sterben werd ich nie.“

Narr *(singt)* „Da liegst und lügst du, aber wie.“

Malvolio Geschieht Euch recht.

Tobias *(singt)* „Soll ich ihn verjagen?“

Narr *(singt)* „Was wird er dazu sagen?“

Tobias *(singt)* „Soll ich ihn verjagen ohne Zagen?“

Narr *(singt)* „Oh nein, oh nein, du darfst’s nicht wagen.“

Tobias Aus dem Takt, Herr? Gelogen! Was bist denn du, du Hofhund und Hausmeister? Bildest du dir ein, bloß weil du den Sittenwächter spielst, sollen keine gebratenen Gänse mehr durch die Luft fliegen und der Schampus nicht in Strömen fließen?

Narr Und ob. Und der Pfeffer soll auf der Zunge brennen. (Ab)

Tobias Da liegst du goldrichtig. Nun macht schon, Herr, wichst Euren Schreibtisch mit Speichel, bis Ihr Euch darin spiegeln könnt. Maria, Schampus!

Malvolio Fräulein Maria, wenn Ihr für das Wohlwollen meiner Herrin mehr übrig hättet als Geringschätzung, würdet Ihr dieser Herrschaft der Anarchie keine Beihilfe leisten. Aber sie soll es erfahren, bei meiner Rechten. (Ab)

Maria Ach, schlacker doch mit den Ohren.

Andreas Es wäre eine ebenso gute Tat wie Trinken, wenn man Hunger hat, ihn zum Duell zu fordern und dann einfach nicht hinzugehn und ihn zum Narren zu halten.

Tobias Mach das, Chevalier. Ich schreibe dir eine Herausforderung oder ich bestell ihm deine Verachtung mündlich.

Maria Lieber Herr Tobias, gebt heute nacht noch Ruhe. Seit dieser Junge des Grafen bei meiner Herrin war, ist sie ganz nervös und aus der Fassung. Und Monsieur Malvolio, den überlasst nur mir: wenn ich ihn nicht so zum Gespött der Leute mache, dass sein Name sprichwörtlich wird, dann nehmt getrost an, ich hätte nicht genug Grips, mich richtig ins Bett zu legen. Ich weiß, dass ich’s kann.

Tobias Zeig’s uns, zeig’s uns. Lass was raus über ihn.

Maria Hat er nicht manchmal was von nem Puritaner?

Andreas Oh, wenn ich das gewusst hätte, hätte ich ihn wie einen Hund verprügelt.
Tobias Was, weil er ein Puritaner ist? Deinen extraordinären Grund, lieber Chevalier.
Andreas Einen extra Grund hab nicht, ich bin auch so ordinär genug.
Maria Er ist ein Teufel von einem Puritaner, ein Prinzipienreiter, ein Opportunist, ein affektierter Esel, der sich geschwollene Phrasen einpaukt und sie dann in blödsinnigen Ergüssen auskotzt. So wahnsinnig von sich eingenommen (weil er, wie er meint, vor Vorzügen nur so aus den Nähten platzt), dass er felsenfest davon überzeugt ist, alle, die ihn auch nur einmal gesehen haben, müssten sich in ihn verlieben. Und genau an diesem Laster wird meine Rache einhaken.
Tobias Was hast du vor?
Maria Ich werde ihm ein paar obskure Liebesbriefe in den Weg legen: darin soll er sich nach Farbe des Bartes, Form der Beine, Art des Ganges, Ausdruck der Augen, der Stirn, dem ganzen Aussehn täuschend echt porträtiert finden. Ich kann die Schrift meiner Herrin, Eurer Nichte, sehr gut nachahmen; bei älteren Schriftstücken können wir unsere Schrift kaum unterscheiden.
Tobias Herrlich, ich rieche den Braten.
Andreas Ich wittere ihn auch schon.
Tobias Er soll glauben, die Briefe, die du fallen lässt, kämen von meiner Nichte und dass sie ihn liebt.
Maria Genau. Dahin läuft der Hase.
Andreas Und Euer Hase macht ihn zum Esel.
Maria Genau, zum Esel.
Andreas Oh, es wird wunderbar!
Maria Ein königlicher Spaß, das garantier ich euch. Meine Behandlung hat bestimmt Erfolg bei ihm. Euch beide, der Narr soll den Dritten machen, pflanzen wir da auf, wo er den Brief finden soll. Passt auf, wie er ihn sich zurechtinterpretiert. Jetzt aber ab in die Falle; und träumt schon mal davon. Lebt wohl. (Ab)
Tobias Gute Nacht, Penthesilea.
Andreas Pfui, sie ist ein anständiges Mädchen.
Tobias Sie hat Rasse. Und sie bewundert mich. Was sagst du dazu?
Andreas Ich bin auch mal bewundert worden.
Tobias Gehn wir zu Bett, Chevalier. Du musst unbedingt mehr Geld schicken lassen.
Andreas Wenn ich mich nicht bald an Eurer Nichte sanieren kann, bin ich abgebrannt.
Tobias Lass Geld schicken, Chevalier. Wenn du sie nicht kriegst am Ende, nenn mich Toby Meier ohne Eier.
Andreas Wenn ich das nicht halte, halt ich nie wieder mein Wort; das könnt Ihr halten, wie Ihr wollt.
Tobias Los, komm, ich heiz mir noch ein. Zum Insbettgehn ist es zu spät. Komm, Chevalier, komm, Chevalier. (Beide ab)

4. SZENE

(Auftritt Orsino, Viola, Curio und andere)

Orsino Macht doch Musik! Ah, guten Morgen, Freunde.
 Lieber Cesario, dies eine Lied nur,
 Dies alte, wundersame Lied von gestern;
 Mir schien es meine Leidenschaft zu lindern,
 Mehr als die abgedroschnen Schlager und Klischees
 Unserer rasanten, schwindelig-absurden Zeit.
 Kommt schon, nur eine Strophe.
Curio Der's singen sollte, Verzeihung Euer Gnaden, ist nicht da.
Orsino Wer war das?
Curio Feste, der Spaßmacher, mein Herr; ein Narr, an dem Gräfin Olivias Vater einen Narren gefressen hatte. Er muss irgendwo im Haus sein.
Orsino Sucht ihn! Und spielt schon mal die Melodie. (Curio ab. Musik)
 Komm her, mein Junge. Wenn du jemals liebst,
 Dann denk an mich in jenen süßen Qualen.
 Denn so wie ich sind alle wahrhaft Liebenden:
 Unstet und launisch in all unseren Gefühlen,
 Beständig nur im Traum vom Bilde des
 Geliebten Wesens. Wie gefällt dir dieses Lied?

Viola Es löst ein tiefes Echo aus, grad da,
Wo Liebe thront.

Orsino Du sprichst ja meisterhaft.
Ich wett mein Leben, du hast dich, so jung du bist,
Auch schon verguckt in ein Gesicht und liebst.
Na, Junge?

Viola Ein wenig, wenn es Euch beliebt.
Orsino Was für ein Mädchen ist es?
Viola Sieht aus wie Ihr.
Orsino Dann ist sie dich nicht wert. Wie alt ist sie?
Viola In Eurem Alter, Herr.
Orsino Zu alt, beim Himmel! Eine Frau soll immer
Nen Ältren nehmen; dann passt sie sich ihm an
Und sorgt im Herz des Manns für Gleichgewicht.
Denn bilden wir uns über uns auch sonst was ein:
Unsere Liebe ist haltloser, schwindlicher,
Sehnsüchtiger, streifender, schneller verloren und hin
Als die der Frauen.

Viola Das glaub ich auch, mein Herr.
Orsino Dann achte drauf, dass die Geliebte jünger ist;
Wenn nicht, hält dein Gefühl die Spannung niemals aus.
Denn Frauen sind wie Rosen: ihre Schönheit,
Kaum voll erblüht, verwelkt zur selben Zeit.

Viola Jaja, so sind sie; ach, dass sie so sind:
Zu sterben, wenn sie grad vollendet sind!
(Auftritt Curio und Narr)

Orsino Na endlich! Los, das Lied von gestern nacht.
Gib acht, Cesario, es ist alt und schlicht;
Die Frauen, die in der Sonne spinnen oder stricken,
Die Mädchen, die die Spitzen sorglos klöppeln,
Die singen's. Es ist simpel, aber wahr
Und albert mit der Unschuld unsrer Liebe
Wie in der guten, alten Zeit.
Können wir, Herr?
Ja, bitte, sing. *(Musik)*

Narr
Orsino
Narr *(singt)*

Komm herbei, komm herbei, Tod,
Und leg mich in Zypressenholz.
Lass mich frei, lass mich frei, Not;
Mich erschlug ein Mägdelein stolz.
Mein Laken weiß mit Eibe bestreu,
Oh, bereit es.
Mein Todeslos, keiner war je so treu
Und teilt es.

Keine Blum, keine Blum süß
Soll fallen auf mein schwarzen Sarg;
Und kein Freund, und kein Freund grüß
Mein Leib und meine Knochen karg.
Und vieltausend Seufzer wehre ab,
Scharr mich da ein,
Wo nie ein Liebender find mein Grab
Und drauf wein.

Orsino Das ist für deine Mühe.
Narr Keine Mühe, Herr, Singen macht mir Spaß, Herr.
Orsino Dann bezahl ich dich für dein Vergnügen.
Narr Richtig, Herr, jedes Vergnügen wird bezahlt, früher oder später.
Orsino Erlaube mir, dich nun zu beurlauben.
Narr Dann überlasse ich dich jetzt dem Schutz des Gottes der Melancholie, und der
Schneider soll deinen Anzug aus changierendem Taft machen, denn dein Gemüt
ist ein richtiger Opal. Männer von solcher Beständigkeit sollte man zur See

schicken, damit ihr Geschäft jedes Ding und ihr Ziel jeder Ort sei, denn so macht man jederzeit aus nichts eine gute Reise. Lebt wohl. (Ab)

Orsino Die andern solln auch gehn. (Curio mit den andern ab)

Nochmal, Cesario,
 Geh hin zu dieser hoheitsvollen Grausamkeit.
 Sag ihr, erhaben über die gemeine Welt,
 Liegt meiner Liebe nichts an schnödem Land:
 Den Reichtum, den das Glück ihr zugeteilt,
 Den halt ich für vergänglich wie das Glück.
 Nur dieses Wunder, dieses Kronjuwel,
 In das Natur sie fasste, zieht mein Herz an.
 Viola Doch wenn sie Euch nicht lieben kann?
 Orsino Das nehm ich nicht als Antwort hin.
 Viola Ihr müsst.

Denkt, eine Frau, wie's sie leicht geben kann,
 Leidet genauso Herzensqual, weil sie Euch liebt,
 Wie um Olivia Ihr: Ihr könnt sie nicht lieben;
 Orsino Ihr sagt ihr das. Muss sie die Antwort nicht begreifen?
 Kein Frauenbusen
 Ist fähig zu dem heftgen Puls der Leidenschaft,
 Mit dem die Liebe mein Herz schlägt; kein Frauenherz
 So groß, soviel zu fassen: es fehlt Tiefe.
 Ach, ihre Liebe ist mehr Appetit –
 Kein Hunger ihres Herzens, nur des Gaumens –
 Mit jähem Ekel, Unlust, Widerwillen;
 Doch meine ist so hungrig wie das Meer
 Und kann gleich viel verschlingen. Vergleiche nie
 Die Liebe, die ne Frau für mich empfinden könnte,
 Mit meiner zu Olivia.

Viola Ja, doch ich weiß –
 Orsino Was weißt denn du?
 Viola Zu gut, wie Frauen Männer lieben können.
 Im Ernst, ihr Herz ist ganz so treu wie unsres.
 Die Tochter meines Vaters liebte einen Mann,
 So wie ich Euch, vielleicht, wär ich ne Frau,
 Auch lieben würd.

Orsino Und wie ging die Geschichte aus?
 Viola Sie blieb ein leeres Blatt,
 Denn sie hat ihre Liebe nie gestanden,
 Und Heimlichkeit, so wie der Wurm die Knospe,
 Fraß ihr das Wangenrot. Sie saß, gebeugt
 Von Schwermut, in Gedanken schmachtend, da,
 Wie's Inbild der Ergebung auf nem Grab
 Dem Schmerz zulächelt. War das keine Liebe?
 Wir Männer schwören mehr, beteuern mehr die Liebe,
 Wir spielen mehr vor, als dass wir fühlen; denn, ach,
 Im Schwören sind wir stark, doch in der Liebe schwach.

Orsino Starb deine Schwester denn an ihrer Liebe?
 Viola Ich bin zwar alle Töchter meines Vaters
 Und alle Brüder auch, doch weiß ich's nicht.
 Herr, soll ich zu der Dame?

Orsino Ja, darum geht's.
 Eil schnell zu ihr und gib ihr diesen Stein;
 Sag, meine Liebe gibt nicht nach, erträgt kein Nein. (Beide ab)

5.SZENE

(Auftritt Tobias, Andreas und Fabian)

Tobias Komm schon, Signor Fabian.
 Fabian Ich komm ja schon. Wenn ich mir auch nur ein Fitzelchen von diesem Spektakel entgehen lasse, will ich in Melancholie zu Tode kochen.

Tobias Wärst du nicht begeistert, wenn dieser kläffende, räudige Wadenbeißer rettungslos blamiert wird?

Fabian Ich würde jubeln, Mann. Du weißt doch, dass er mich wegen einer Bärenhatz bei meiner Herrin denunziert hat.

Tobias Um ihn zu ärgern, machen wir noch mal den Bär los. Wir werden ihn verkohlen, bis er schwarz wird – oder was, Andreas?

Andreas Wenn nicht, werden wir unseres Lebens nicht mehr froh.

(Auftritt Maria)

Tobias Da kommt das kleine Luder. Na, wie isses, mein Goldstück?

Maria Los, alle drei hinter die Buchsbaumhecke. Malvolio tritt gleich von da auf. Die letzte halbe Stunde ist er da drüben in der Sonne gewesen und hat seinem Schatten Manieren beigebracht. Beobachtet ihn genau, wenn ihr die Schadenfreude liebt, denn ich weiß, dieser Brief wird einen tiefsinnigen Idioten aus ihm machen. Und leise, wenn euch an dem Spaß etwas liegt. (Lässt einen Brief fallen) Da liegst du gut. Und schon kommt das Fischlein, dem man den Bauch pinseln muss, um es zu fangen. (Ab)

(Auftritt Malvolio)

Malvolio Glück muss man haben, alles ist Vorsehung. Maria hat mir einmal zu verstehen gegeben, dass ich ihr gefalle; und ich habe gehört, wie sie selber einmal angedeutet hat, dass es, falls sie sich je verlieben sollte, jemand von meinem Aussehn sein müsste. Außerdem begegnet sie mir mit viel vorzüglicherer Hochachtung als jedem andern, der ihr dient. Was soll ich davon halten?

Tobias Dieser eingebildete Pinsel!

Fabian Pst! Wenn er so sinniert, wird er endgültig zu einem Truthahn: wie er die Federn spreizt und sich aufplustert!

Andreas Ich würd das Schwein am liebsten zusammenschlagen!

Tobias Bleib friedlich!

Malvolio Graf Malvolio sein!

Tobias Oh, Verbrecher!

Andreas Knall ihn ab, knall ihn ab!

Tobias Sei doch still!

Malvolio Es gibt durchaus Beispiele: Prinzessin Margret hat einen Fotografen geheiratet.

Andreas Abscheulich! So ein Herodes!

Fabian Bleib ruhig! Jetzt ist er voll in Fahrt. Nun seht euch das an, wie die Einbildung ihn aufbläht.

Malvolio Bin ich erst mal drei Monate mit ihr verheiratet und sitze fest im Sattel, –

Tobias Eine Zwillie! Ich schieß ihm die Augen aus!

Malvolio dann lass ich alle meine Angestellten kommen: in meinem seidenen Morgenrock, mich gerade von meiner Mittagsruhe erhebend und Olivia weiter auf der Couch schlafen lassend, –

Andreas Feuer und Schwefel!

Fabian Pst! Leise!

Malvolio trete ich vollkommen standesgemäß auf. Und dann, nach einem einschüchternden Blick in die Runde, allen einschärfend: ich kenne meinen Rang, ihr hoffentlich den euren, frage ich nach meinem Onkel Tobias. –

Tobias Einsperren! Foltern!

Fabian Herrgott, sei doch still! Jetzt, jetzt!

Malvolio Sieben meiner Diener spritzen gehorsam los, ihn zu holen. Ich runzle mittlerweile die Stirn, ziehe so nebenbei meine goldene Uhr auf oder rücke meine Orden zurecht. Tobias kommt angekrochen, macht eine tiefe Verbeugung vor mir, –

Tobias Soll das Schwein am Leben bleiben?

Fabian Und wenn es uns zerreißt, halt den Mund.

Malvolio Ich halte ihm die Hand hin – so – und mein joviales Lächeln schlagartig mit einem strengen, herrischen Blick auslöschend, –

Tobias Und haut dir Tobias nicht gleich eins in die Fresse?

Malvolio sage ich: “Onkel Tobias, mich emporhebend auf Eure Nichte, hat mir die Vorsehung alles Recht gegeben, Folgendes von Euch zu verlangen: –

Tobias Was? Was?

Malvolio Ihr braucht eine Entziehungskur. –

Tobias Mörder!
Fabian Ruhe, Mensch, sonst machen wir die ganze Szene kaputt.
Malvolio Außerdem verschwendet Ihr Eure Zeit, ein kostbares Gut, mit einem verblödeten Ritter, –
Andreas Das bin ich. Wetten dass.
Malvolio einem gewissen Herrn Andreas.“
Andreas Ich hab's gewusst, dass ich das bin, so oft wie man mich blöde nennt.
Malvolio Was haben wir denn da?
Fabian Nun geht der Vogel auf den Leim.
Tobias Halt doch endlich die Klappe! Und der Geist der Komödie inspiriere ihn, laut zu lesen.
Malvolio So wahr ich lebe, das ist die Handschrift meiner Herrin. Das ist aufs Haar ihr M, ihr Ö, ihr S, ihr E. Und so macht sie ihr großes P. Das ist ganz ohne Frage ihre Schrift.
Andreas Ihr M, ihr Ö, ihr S, ihr E? Warum grad die?
Malvolio (Liest) „Dem unbekannten Geliebten dies und meine schönsten Wünsche.“ Ganz ihr Stil! Gestatte, Siegellack. Sachte! Und das Bild der Lukrezia, mit dem sie zu siegeln pflegt. Es ist meine Herrin! An wen er wohl ist? (Öffnet den Brief)
Fabian Jetzt hat's ihn gepackt, mit Haut und Haaren.
Malvolio (Liest) „Zeus weiß, ich liebe;
Aber wen?
Lippen, keine Silbe,
Keinem darf ich's gestehn.“
„Keinem darf ich's gestehn.“ Was kommt dann? Das Versmaß wechselt.
„Keinem darf ich's gestehn.“ Wenn du das wärst, Malvolio!
Tobias Aufhängen, das Stinktier!
Malvolio (Liest) „Ich kann befehlen, wo ich liebe;
Doch Schweigen, Lukreziens Messer gleich,
Durchbohrt mein Herz mit scharfem Hiebe:
M.O.A.I., du bist mein Himmelreich.“
Fabian Genau der richtige Rätselschwulst.
Tobias Ich sag's ja, ein herrliches Weib.
Malvolio „M.O.A.I., du bist mein Himmelreich.“ – Ja doch! Aber zuerst lass mich sehn, lass mich sehn, lass mich sehn.
Fabian Da hat sie ihm aber einen Giftköder gemixt.
Tobias Und wie der Geier sich draufstürzt!
Malvolio „Ich kann befehlen, wo ich liebe.“ Ja, sie kann mir befehlen: ich diene ihr, sie ist meine Herrin. Das leuchtet sogar jeder durchschnittlichen Intelligenz ein. Das ist weiter kein Problem. Aber der Schluss! Was soll diese Buchstabenreihe bedeuten? Wenn ich's nur so drehen könnte, dass sie meinen entspricht!
Vorsicht! M.O.A.I. –
Tobias O ai, nun dreh schon! Er ist auf der falschen Fährte.
Fabian Aber gleich wird Fiffi wieder weiß der Teufel wie kläffen, auch wenn's sowieso schon meilenweit nach Fuchs stinkt.
Malvolio M – Malvolio. M – nun, damit fängt mein Name an.
Fabian Hab ich's nicht gesagt, dass er's herausschnüffelt. Herrlich, wie der Köter die falsche Fährte verfolgt.
Malvolio M – aber es gibt keine Übereinstimmung mit dem Folgenden. Das hält einer Untersuchung nicht stand. A müsste kommen, aber es kommt O.
Fabian Und mit Oh soll's enden, hoff ich.
Tobias Oder ich verdresch ihn solange, bis er Oh schreit!
Malvolio Und danach kommt ein I.
Fabian Iiuh – und wenn du hinten Augen hättest, dann könntest du sehn, dass du gleich in deiner eignen Scheiße landest, statt im siebenten Himmel zu schweben.
Malvolio M.O.A.I. – dieser Code ist nicht so leicht zu knacken wie die andern. Und doch – wenn man sie ein wenig dreht und wendet, bin ich die Lösung, denn jeder dieser Buchstaben kommt in meinem Namen vor. Vorsicht! Jetzt folgt Prosa:
„Wenn dies in deine Hände fällt, denk nach. Meine Sterne stehen höher als deine; aber fürchte dich nicht vor Größe. Einige sind groß geboren, andere erlangen Größe, und wieder anderen fällt Größe zu. Das Schicksal breitet die

Arme aus, umarme es mit Leib und Seele! Und um das zu probieren, was du sein wirst, häute dich, streif deine Demuthaltung ab und erscheine in frischem Glanz. Biete einem Verwandten die Stirn und den Bedienten zeig den Herrn. Mach Karriere in der Politik, gib dich ganz unkonventionell, ganz wie du bist. Dies rät dir die, die nach dir seufzt. Erwinnere dich, wer deine gelben Strümpfe lobte und wer deine Strumpfbänder immer kreuzweis gebunden zu sehen wünschte. Ich sage dir, erwinnere dich. Nur zu, du bist ein wahnsinnig gemachter Mann, wenn du es willst. Wenn nicht, dann lass mich dich nur weiter als Hausverwalter sehen, als Gefährte von Lakaian, nicht wert, auch nur Fortunas Finger zu berühren. Leb wohl. Sie, die die Rolle des Dieners mit dir tauschen möchte,

die Glückliche-Unglückliche.“

Tageslicht und freies Feld enthüllen nicht mehr! Das liegt offen zutage! Ich will stolz sein, ich will in die Politik einsteigen, ich will Herrn Tobias vor den Kopf stoßen, ich will den Schmutz gemeinen Umgangs abwaschen, ich will Punkt für Punkt genau der Mann sein! Und jetzt mache ich mich durchaus nicht zur komischen Figur, indem ich mich von meinen Einbildungen täuschen lasse. Denn jedes Argument beweist nur dies: meine Herrin liebt mich! Sie hat erst neulich meine gelben Strümpfe gelobt, sie hat mir ein Kompliment wegen meiner kreuzweis gebundenen Strumpfbänder gemacht, und hiermit offenbart sie sich meiner Liebe und nötigt mich mit dieser Art Befehl, mich so zu kleiden, wie es ihr gefällt. Ich danke meinen Sternen! Ich bin glücklich! Ich werde stolz und herrisch sein! In gelben Strümpfen, mit kreuzweis gebundenen Strumpfbändern, so schnell ich mich nur umziehen kann. Gepriesen sei die Vorsehung und meine Sterne! – Hier ist noch ein Postscriptum. (*Liest*) „Du kannst gar nicht anders, als erraten, wer ich bin. Wenn dir meine Liebe gefällt, zeig es mit deinem Lächeln. Dein Lächeln steht dir gut. Darum lächle stets in meiner Gegenwart, Lieber, mein Süßer, ich bitte dich darum.“ Vorsehung, ich danke dir. Ich will lächeln! Ich will alles tun, was du von mir verlangst. (*Ab*)

Fabian

Und wenn mir der Schah von Persien seine Reichtümer anböte, ich würde meinen Teil an diesem Heidenspaß nicht hergeben.

Tobias

Ich könnt das Weibsstück heiraten für diesen coup.

Andreas

Ich auch.

Tobias

Und keine andre Mitgift wollen als noch so einen Jux.

(*Auftritt Maria*)

Andreas

Ich auch nicht.

Fabian

Da kommt meine Königin der Narrenfänger.

Tobias

Möchtest du deinen Fuß auf meinen Nacken setzen?

Andreas

Auf meinen auch?

Tobias

Soll ich um meine Freiheit würfeln und dein Sklave werden?

Andreas

Ehrlich, soll ich auch?

Tobias

Mein Gott, du hast ihn in einen solchen Traum gelullt: wenn die Trugbilder platzen, muss er wahnsinnig werden.

Maria

Nein, im Ernst, wirkt es?

Tobias

Wie Schnaps auf einen Abstinenzler.

Maria

Wenn ihr die Fortsetzung dieser Farce sehen wollt, dann lasst euch seinen nächsten Auftritt vor meiner Herrin nicht entgehen: er wird in gelben Strümpfen erscheinen, und das ist eine Farbe, die sie nicht ausstehn kann, und mit kreuzweis gebundenen Strumpfbändern, eine Mode, die sie verabscheut. Und er wird lächeln, unablässig wird er sie anlächeln, was so unpassend ist in ihrer momentanen Stimmung – so wie sie sich der Melancholie hingibt –, dass sie ihn mit Verachtung strafen muss. Wenn ihr das sehen wollt, kommt mit.

Tobias

Bis zu den Pforten der Hölle, du Satan des Witzes!

Andreas

Da bin ich aber auch so was von dabei.

(*Alle ab*)

3. AKT

1. SZENE

(*Auftritt Viola und Narr, der Flöte und Trommel spielt*)

Viola

Grüß dich, Freund, und deine Musik. Kommst du längs mit deiner Trommel?